

Am 4. Juni 1978 feierte *Professor Dr.-Ing. Hans Spiegel*, 1957—1968 Vorsitzender, seit 1968 Ehrenmitglied der Deutschen Burgenvereinigung, seinen 85. Geburtstag. Auf ihn geht nicht zuletzt über 13 Jahre hinweg die maßstabsetzende Gestaltung von „Burgen und Schlösser“ zurück. Die jetzige Redaktion möchte ihm daher zu diesem Ehrentag sehr herzlich gratulieren.

Als die Redaktion 1973 mit dem 14. Jahrgang die Zeitschrift übernahm, war es ihr ständiges Anliegen, den von Hans Spiegel begründeten Charakter einer wissenschaftlichen Zeitschrift für Burgenkunde und Denkmalpflege weiterzuführen. Dies war aus mancherlei Gründen nicht immer einfach. Zum einen sind es im Bereich der an der Burgenkunde und Geschichte des Schloß- und Festungsbaus beteiligten Wissenschaftsdisziplinen immer nur wenige einzelne Forscher, die sich mit der Materie unserer Zeitschrift beschäftigen. Die Denkmalpflege ist in unserer Zeit überwiegend mit Fragen der Stadtsanierung konfrontiert, so daß es auch hier immer wieder schwer fällt, Autoren zu gewinnen. Zum anderen wird bisweilen auch von den Lesern der Zeitschrift der Wunsch an die Redaktion nach mehr populär gefaßten Darstellungen herangetragen. Nach wie vor ist die Redaktion jedoch der Überzeugung, daß sich am wissenschaftlichen Charakter der Zeitschrift nichts ändern darf.

In den letzten Jahren wird der Büchermarkt mit einer steigenden Zahl von Bildbänden und anderen Publikationen zum Thema Burgen und Schlösser überschwemmt. Häufig fällt dabei auf, daß nicht nur immer wieder die gleichen Bauwerke dargestellt werden, sondern nicht selten in den Texten der neueste Forschungsstand nur ungenügend berücksichtigt ist. Die Redaktion glaubt daher, es ihren Lesern schuldig zu sein, bisher auch weniger bekannte Anlagen vorzustellen, vor allem aber — soweit als irgend möglich und nicht immer ganz leicht zu erreichen — auf wissenschaftlich einwandfreie Weise zu vermitteln. Beginnend mit dem vorliegenden Heft möchte die Redaktion künftig gelegentlich die jeweilige Auswahl von Themen kommentierend erläutern.

Mit einer Anlage aus Niedersachsen beschäftigt sich der Beitrag von *Edgar Kalthoff* über die Burg und Festung Calenberg südlich von Hannover, eine bereits mit ihrem Namen geschichtsträchtige Anlage. Vorgestellt wird der baugeschichtliche Teil einer umfangreichen historischen Untersuchung des Verfassers. Zugleich möchte die Redaktion mit diesem Aufsatz erneut auf die nahezu unbekannt und in vielen Fällen erst wenig erforschten Burgen Niedersachsens hinweisen; ein Land, das nach geläufiger Vorstellung nicht gerade als Burgenland bekannt ist. Mit diesem Beitrag wird darüber hinaus in diesem Heft auch einmal wieder der Festungsbau in nachmittelalterlicher Zeit angesprochen. Gleichmaßen dann durch eine Zusammenstellung der neueren Literatur zu diesem Thema von *Hartwig Neumann*, verbunden mit Bemerkungen zur Notwendigkeit der Festungsforschung in der Bundesrepublik Deutschland. Die Arbeit von *Hansmartin Ungericht* über die früh- und hochmittelalterlichen Burgen



*Burg Grenzau im Westerwald (nach einem Stich von 1825) seit 1954 im Besitz und in denkmalpflegerischer Obhut von Prof. Dr.-Ing. Hans Spiegel. Heute ausgebaut mit Wohn- und Museumsräumen und mit Sammlungen von Eisenkunstguß und Keramik*

im Altstadtgebiet von Ulm geht der Frage siedlungsgeschichtlicher Verflechtung von Wehrbauten nach. Zweifellos wird die Stoßrichtung der Darstellung nicht ohne Widerspruch bleiben. Dennoch glaubte die Redaktion, mit diesem Aufsatz die Diskussion über bisher wenig untersuchte Zusammenhänge auch in unserer Zeitschrift anregen zu können. Ein gewichtiges Wort dürften dabei die Fachvertreter der historischen Geographie und der Vor- und Frühgeschichte haben. Den baugeschichtlichen Quellenwert älterer Burgansichten erweist die Betrachtung von *Udo Liessem* zu einer Zeichnung der Burg Rheineck. In das Ausland führen die beiden Beiträge von *Karl Kafka* und *Werner Keyl* (zusammen mit *Juliana Fabritius-Dancu*) über die Wehrkirchenanlagen der Siebenbürger Sachsen. Frau Fabritius-Dancu verdanken wir nicht zuletzt das speziell für unsere Zeitschrift angefertigte Titelbild auf der ersten Umschlagseite. Wie weit die Thematik von „Burgen und Schlösser“ reichen kann, zeigt der Aufsatz von *Wilhelm Avenarius* zu übernatürlichen Erscheinungen auf Burgen und Schlössern, der bei den Lesern sicher nicht ohne Wiederhall bleiben wird. Verglichen mit den bisherigen Heften der Zeitschrift stellt das vorliegende vielleicht nicht das dar, was man unter einer Festaussgabe für den zu Beginn genannten Jubilar nennen könnte. Es soll ihm vielmehr dokumentieren, daß „Burgen und Schlösser“ auch weiterhin den Weg geht, den er ihr vor rund 18 Jahren vorgezeichnet hat.

*Cord Meckesep*